

den Brudermord Kains darstellt. Sie ist im Kleinen als Skizze mit dem dazu gedachten Diebstahl, und als überlebensgroßes Modell aufgestellt. Wir sehen Abel zur Erde niedergeworfen. Kain erfaßt die emporgestreckte Rechte desselben, sein linker Fuß hält den aufstrebenden Bruder am Boden zurück, während der hochgehobene Arm die Keule in der Hand jeden Augenblick den Todesstreich erwarten läßt. Stark und kräftig, die Muskeln krampfhaft angespannt und dadurch seine innere Bewegung kundgebend, auf seinem Gesicht den Ausdruck des zur größten Frevelthat hinreisenden Jähzorns, steht Kain vor uns, während Abel, jugendlich zarteren Körpers, seine Gesichtszüge voll Unschuld und Edelmuth, von Schreck und Schmerz ergriffen ist, und seinen Bruder mit stehender Miene anblickend, Töne der Bitte und des Schmerzes aus dem halbgeöffneten Munde auszuhauchen scheint. Gewiß ist diese Gruppe zu den gelungensten Arbeiten der neuesten Zeit zu zählen, und hat sich auch in Italien großen Beifalls zu erfreuen gehabt. Die Charaktere sind scharf gezeichnet, die Stellungen natürlich und edel und die einzelnen Partien des Körpers überraschend treu und wahr ausgeführt.

Es wäre sehr zu wünschen, daß dem jungen Künstler Gelegenheit geboten würde, sein unbestreitbar außergewöhnliches Talent durch Aufträge von Bedeutung weiter auszubilden.

Außer den vorerwähnten Skulpturen befinden sich in dem Zimmer noch ein Carton vom Prof. Bendemann und eine biblische Composition von Prof. Peschel in Dresden, beides Arbeiten von ernster Bedeutung.

Der Carton gehört zu den 4 Hauptgemälden im Thronsaale zu Dresden, welche durch wichtige Ereignisse aus dem Leben Kaiser Heinrichs I. zugleich Andeutungen an die vier Stände, den Bauern-, Bürger-, Adels- und Geistlichen-Stand bezwecken. Wir sehen in dem aufgestellten Carton den Kaiser als Städteerbauer, und werden die durch leichte natürliche Bewegung ansprechende, so wie durch edlen Ernst ergreifende Darstellung unseres mit Recht hochgeachteten Künstlers mit um so größerem Interesse betrachten, als Heinrich I. wegen seiner unsterblichen Thaten, glanzvoll in der Geschichte aufgezeichnet, bekanntlich der erste römisch-deutsche Kaiser aus sächsischem Stamme war.

Prof. Peschel stellt uns Jacob auf dem Zuge durch die Wüste vor, wie ihm die himmlischen Heerschaaren erscheinen. Es ist dies wohl entschieden das bedeutendste Bild unserer Ausstellung und wird selbst das größere Publicum ansprechen, wenn auch aus dem Leben entnommene Darstellungen jetzt im Allgemeinen mehr Glück zu machen pflegen. Die heitere Ruhe, die in der ganzen Composition waltet, der lebensfrische Ton, der über sie ausgegossen ist, muß beim ersten Blick schon Jedermann angenehm überraschen. Betrachten wir das Bild aber genauer, so freuen wir uns der edlen Haltung des Jacob, der begeistert seine Arme ausbreitet, wie er den Zug der Engel gewahrt, der lieblichen Kinder- und Frauen-Gestalten, der mannigfachen Bewegung, durch welche sich die Ehrfurcht vor der überirdischen Erscheinung kund giebt: über Allen schwebt leicht der Engelzug dahin, und in den Hymnengesang mischt sich das Rauschen der himmlischen Flügel. Wir begrüßen dieses Bild als ein aus innerer Kraft und Selbstständigkeit, aus wahrhaft religiösem Gefühl hervorgegangenes Werk, das fern von der jetzt so häufigen modernen Süßlichkeit der Kunst eine bessere Zukunft verspricht.

Curiositäten aus alter und neuer Zeit.

Der Heerwurm in Thüringen. Es giebt gar manche Räthsel der Natur, mit deren Auflösung sich der sorgfältigste Beobachter umsonst bis jetzt bemüht hat, damit den Nachkommen auch etwas zu lernen übrig bleibe. Hierhin gehört z. B. der wunderbare Heerwurm in Thüringen; namentlich in dem Walden bei Eisenach läßt er sich sehen, aber selten. Es gehen oft viele Jahre hin, ehe er wahrgenommen wird. Es ist jedoch nicht etwa ein Wurm, sondern eine Masse von ungefähr einen halben Zoll langen Maden, die vielleicht 20 Ellen Länge, 20 Ellen Breite und mehrere Zoll Höhe einnimmt, und so eine sich hinwälzende furchtbare Schlange zu bilden scheint, welche nach irgend einer Richtung, vielleicht über Weg und Steg, wohl gar quer über die Landstraße hingieht. Bald trennt sie sich, wenn das Hinderniß zu groß ist oder vielleicht ein Wagenrad die Verbindung löst und einige tausend einzelne Maden zermalmt, bald aber vereinigt sie sich dann wieder, bis sie am Ende irgendwo in der Erde, im Dunkel des Waldes verschwindet, nach vier Jahren wieder zu kommen wie der Aberglaube meint; denn es können wohl 20—30 Jahre vergehen, ehe das wunderliche Ungeheum aufs Neue erscheint. Und was wird endlich aus der Masse? Eine zahllose Menge kleiner Fliegen, die aber vermuthlich nur unter eigenthümlichen günstigen Umständen so viel Eier absetzen, daß die aus ihnen ausgebrüteten Maden sich in solcher Menge zeigen, eine solche Masse zu bilden. Warum aber nur sie und keine andern Maden diese beobachten lassen? Sie sind mit einem eigensartigen Schleime überzogen; sie kleben also an einander, wo sie gemeinschaftlich zum Leben erwachen. Und warum vereinigen sie sich auch wieder, wenn sie durch ein Hinderniß getrennt wurden? Wie sieht die Fliege aus, welche sich aus ihnen entwickelt? Welche Umstände begünstigen die so zahlreiche Nachkommenschaft der letztern? Alle diese und noch manche andere Fragen mögen künftige Beobachter beantworten. 1756 sah man einen solchen Zug eine Stunde von Eisenach; ein anderer erschien 1774; ein dritter erschien 1781, und das Nähere davon theilte der damalige Arzt, Dr. Kühn in Eisenach mit, indem es später F. S. Voigt in Jena*) bestätigte. 1844 und 1845 zeigte sich der Heerwurm im Walde der Grafschaft Hohenstein in Hannover. Hofr. Berthold in Göttingen erkannte in den Maden, Puppen und Insecten die Trauermücke (Sciara Thomas).

*) Lehrbuch der Zoologie. V. S. 255 und 256. 1840.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 15. October 1845,
zum zweiten Male:

Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten,
Lustspiel in 4 Acten von Deinhardtstein.

Personen:

Wilhelm Fürst	Herr Richter.
Michael Steinmann, Rath,	" Keller.
Rathilde, seine Tochter,	Fräul. Sey.
Kuh von Kuhdorf, Rentier,	Herr Marx.
Emma, seine Tochter,	Fräul. Unzelmann.
Baron Lieven, Oberdirector,	Herr Warrder.
Friedrich von Herberg	" Lincke.
Ein fürstlicher Commissair	" Rasten.
Theodor, Gastwirth zum Mohren,	" Ballmann.
Rosa, seine Tochter,	Fräul. Gödner.
Benjamin, Oberkellner,	Herr Bernhardt.
Ein Bedienter des Baron Lieven	" Ludwig.
Erster Kellner	" Steinl.
Zweiter	" Post.

Die Handlung geht in einer kleinen deutschen Stadt vor.

Donnerstag den 16. October: **Concert** des Fräulein **Marietta Albani**, Altistin des Theaters della scala in Mailand. Dazu: **Humoristische Studien**, Lustspiel von C. Lebrun.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Bretschel.